



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Johannes Baptista (der Täufer)

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Joel. (S. Propheten.)

St. Johanna

gehört zu den Frauen, welche nach dem Berichte des Evangelisten Lucas (XXIV. 10.) den Leichnam des Heilandes, des schon auferstandenen, mit Specereien einbalsamiren wollten. Gewöhnlich hat sie das Kreuz im Arme und die Specereienbüchse in der Hand, hat auch zuweilen das Lamm bei sich, offenbar gleich dem Kreuze eine sinnbildliche Hindeutung auf den Herrn.

St. Johanna von Chantal. (S. Francisca v. Ch.)

St. Johannes Baptista (der Täufer),

auch Prodromus oder Vorläufer, ist ganz nach den Angaben der Evangelien darzustellen. Schon vor seiner Geburt durch den h. Geist geheiligt und den Heiland im Mutterchooße anbetend, wie auch alte Maler auf dem Kleide der Heimgesuchten sinnig andeuten, predigte er in der Wüste Buße und taufte. Sein Kleid war von Kameelhaaren (Matth. IV. 4.), die Lenden umgürtete ein lederner Gürtel. Er bahnte die Wege des Herrn, und verkündete, daß die Art schon an der Baumwurzel liege. Er ist das Ende des alten und der Anfang des neuen Bundes, der Täufer des Lammes, das da trägt die Sünden der Welt. Seine Gefangenschaft, Enthauptung und der Tanz der Herodias (Matth. XIV. Marc. VI. Luc. III.) sind allbekannte Dinge. Nach den unschuldigen Kindern vor dem Heilande selbst und vor Stephanus ist er der erste christliche Märtyrer. Abgebildet wird er im Kameelhaarkleide, mit ledernem Gürtel, mit dem Lamm im Arme oder das Lamm auf dem Buche (Johann. I. 29. 36.) tragend. Das Lamm aber, Sinnbild des Heilandes, habe den dreifstrahligen Nimbus und die Herolds- und Kreuzesfahne. Statt des Lammes malte die alte Zeit zuweilen auch die Lilie der Jungfräulichkeit zur Seite oder in der Hand. Die Art, in der Wurzel eines Baumes steckend, wird auch sehr passend hinzugefügt. Ein

Charakteristisches Kennzeichen von ihm ist, daß er mit dem Finger auf den Heiland zeigt.

St. Johannes der Evangelist. (S. Apostel.)

St. Johannes, genannt Kalybita,

d. h. der Hütten- oder Zellenmann, reicher und vornehmer Zeitgenosse des jüngern Theodosius aus der Kaiserstadt Konstantinopel befolgte buchstäblich den Spruch des Heilandes (Matth. XIX. 21.) zum Wege der Vollkommenheit, gab allen Reichthum preis, zog sich anfangs in ein Kloster zurück, lebte später unerkannt in einem Winkel des reichen Hauses seiner Eltern. Sterbend wurde der vermeintliche Bettler im J. 450 erkannt, und seine Hütte eine Kirche. Er wird abgebildet als Bettler, mit dem Evangelienbuche in der Hand.

St. Johannes, genannt Capistranus,

von seinem Geburtsorte Capistran im Neapolitanischen, in geistlichen und weltlichen Wissenschaften wohl gebildet, zu Perugia in die Wirren seiner Zeit mit König Ladislaus verwickelt, als gefährlicher Mensch eingekerkert, wandte sich im Gefängnisse, da inzwischen auch seine junge Gattin gestorben war, von der Welt und dem eigenen Stolze ab zum Franziskanerorden, dreißig Jahre alt. Zweimal im Probejahr ausgewiesen, erwirkte er dennoch durch seine Demuth die Aufnahme, ward Priester und ein Muster der Strenge, selbst seinem strengen Orden. Im Leben schon verrichtete er Wunder, und die Legende berichtet von ihm, wie er gleich einigen andern Heiligen auf seinem Mantel über den Fluß ging u. s. w. Mit vorzüglicher Kraft aber wirkte er durch die Gewalt der Rede auf seine Zeit des Bruches und Zerfalles ein. Die Verbesserung der Sitten bei Mönchen und Laien war sein einziges Streben, und als Strafprediger zog er vierzig Jahre lang unermüdet durch Italien, Deutschland, Böhmen, Mähren, Ungarn, Polen, jeder Jahreszeit trotzend und jeder Gefahr. Mit päpstlicher Vollmacht ausgerüstet war er thätig bei den sogenannten Bisofen (Bisochi) oder Fraticellen (über-